

Publikum dankt mit Ovationen

Ruth Schneider



Stimmgewaltig boten die Sängerinnen und Sänger aus drei Chören den „Paulus“ in der Stadtkirche dar. Unterstützt wurden sie von einem sinfonischen Orchester.

Bild: Markus Minten 1 / 2

Das monatelange Proben hat sich gelohnt: Die drei Chöre bildeten einen homogenen, hochkonzentriert singenden Großchor.

[BRAKE](#) Ovationen in der Braker Stadtkirche nach dem „Paulus“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy! Eine derartig lautstarke Begeisterung gab es in diesem Raum wohl noch nicht zu hören. In der nahezu ausverkauften Kirche erlebten die Zuhörer ein hoch emotionales Oratorium, dem die Nähe zu Johann Sebastian Bachs Passionen durchaus anzumerken war.

Drei Chöre, drei Solisten, ein sinfonisches Orchester und zwei Dirigenten – „die aber nacheinander dirigieren“, wie Pfarrer Hans-Martin Röker schmunzelnd in seiner Begrüßung erwähnte. Also insgesamt über 200 Musiker hatten dieses große, über zwei Stunden dauernde Oratorium einstudiert.

Stimmgewaltiger Chor

Die Kantorei Brake, der Chor für geistliche Musik Oldenburg, beide unter der Leitung von Kreiskantor Gebhard von Hirschhausen, und die Kantorei Wildeshausen, geleitet von [Ralf Grössler](#), vereinten sich zu einem homogenen, stimmgewaltigen, hochkonzentriert singenden Großchor, der alle Facetten dieser Komposition gesanglich intensiv ausleuchtete.

Die drei Gesangssolisten, [Miriam Alexander](#) (Sopran), Jörg Heinemann (Tenor) und [Keno Brandt](#) (Bass) gestalteten ihre Parts souverän: Miriam Alexander glänzte mit ihrer leichten, beweglichen, klaren Sopranstimme, Jörg Heinemann überzeugte mit seiner höchst variablen,

sorgfältig und leicht geführten Tenorstimme und Keno Brandt begeisterte das Publikum mit seinem kraftvollen, dramatischen Bass.

Und nicht zu vergessen das souverän musizierende Orchester: Schon in der großartigen Ouvertüre über den Choral „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ konnte es eindrucksvoll mit strahlendem Klang und Intonationssicherheit seine Qualität zeigen.

Den ersten Teil dirigierte Ralf Grössler, der mit straffen Tempi und scharfer Artikulation das „wütende Volk“ zu Wort kommen ließ: „Steiniget ihn...“ und „Lästerworte...“ sang der Chor mit geballter Kraft, und im Gegensatz dazu die Choräle mit inniger Intensität.

Dramatik und Dynamik

„Der Erdkreis ist nun des Herrn“ mit diesem mächtigen fünfstimmigen Chor wurde der zweite Teil eingeleitet, den Kreiskantor Gebhard von Hirschhausen leitete. Mit großer Geste ließ er in der gewaltigen Fuge „denn deine Herrlichkeit“ eben jene „offenbar“ werden.

Auch dieser Teil ließ an Dramatik nichts zu wünschen übrig und gab dem Chor reichlich Gelegenheit, den großen Dynamikspielraum zu nutzen und auch empfindsame Momente entstehen zu lassen, unter anderem zu hören im Chor „Wie lieblich sind die Boten, die den Frieden verkündigen“.

Die glanzvolle Schlussfuge „Lobet den Herrn, meine Seele“ ging mit den letzten Akkorden fast nahtlos über in einen donnernden Applaus.

„Da könnte man geradezu ein Christ werden“ – so ein Konzertbesucher. Das hätte Mendelssohn gerne gehört!